

Torarolle



Eine Arbeitshilfe
für „Schrift-Lehrlinge“



ש Die vorliegende Arbeitshilfe ist als kreative Unterlage gut für das Entdecken einer Torarolle im Schulunterricht verwendbar.

מ Die Nachbildung einer Torarolle (Höhe: 53 cm) kann im Bibelwerk Linz zum Preis von Euro 80,-- bestellt werden.

ע

י

ש

ך

ז

ל

ה

ה

ך

ה

Herzlichen Dank an *em. Univ.-Prof. Dr. Franz Hubmann* für seine wertvollen Ideen und Anregungen. Großen Dank auch an *Dr. Thomas Staubli* vom Bibel+Orient-Museum der Universität Freiburg Schweiz, der uns zahlreiche Grafiken aus seinem Heft „Tora Ms 2000.1. Die bewegte Geschichte einer Schriftrolle“ zur Verfügung gestellt hat (vgl. <http://www.bible-orient-museum.ch>; siehe auch die umfangreiche Didaktikmappe: <http://www.bible-orient-museum.ch/index.php/de/shop/didaktisches/von-den-schriften-zur-heiligen-schrift-didaktikmappe-detail>).

Redaktion und Bilder: Ingrid Penner

Herausgeber: Dr. Franz Kogler

alle: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7810-3231
bibelwerk@dioezese-linz.at; www.bibelwerklinz.at

Linz, 2. Auflage 2016

Allgemeines zur Entstehung einer Torarolle

Was ist die Tora?

Die Tora (= Gesetz) entspricht den ersten fünf Büchern der Bibel (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium) und ist für das Judentum die Mitte des Glaubens. Als Wort Gottes wurde und wird sie verehrt und geschmückt und gilt als heilig – und zwar nicht nur deren Inhalt (das Wort), sondern auch die materielle Gestalt in Form der Schriftrolle.



Das Anfertigen einer Torarolle, die in der Synagoge verwendet wird – sie wird **Sefer-Tora** genannt –, ist seit dem Altertum ganz genau geregelt und muss in allen Einzelheiten eingehalten werden, damit diese „gültig“ ist. Die Tora wird bis heute mit der Hand geschrieben und muss völlig mit der Vorlage übereinstimmen und fehlerfrei sein. Den Schreiber einer Tora nennt man **Sofer**.

Materialien zum Schreiben

Grundmaterial ist **Leder** von einem (kultisch) reinen Tier. Dafür ist die volle Tierhaut erlaubt (dabei werden nur die Haare abgekratzt), aber auch der äußere Teil des gespaltenen Leders (Pergament). Das Material muss in jedem Fall hell sein. Schon bei der Aufbereitung des Felles für die Torarolle muss der Schreiber ein Weihegebet sprechen: „Ich bearbeite dieses Fell, um darauf eine Tora zu schreiben.“ Heute dürfen das auch bestimmte (nicht-jüdische) autorisierte Gerber machen, die jedoch wissen müssen, wofür das Material verwendet wird.

Das Schreibmaterial einer gesamten Rolle muss dasselbe sein: entweder alles in Vollleder oder alles in Pergament. Es dürfen aber Felle von verschiedenen reinen Tieren gemischt werden.



Die **Tinte** muss schwarz sein. Sie besteht aus Ruß (möglichst von Olivenholz), Gummi, Honig und Galläpfelsaft. Metallische Tinte, die das Leder zerfressen würde, darf nicht verwendet werden, auch keine Farbstoffe. Wenn die Tinte im Laufe der Zeit am Leder verblasst, muss sie aufgefrischt werden. Es dürfen auch keine Goldbuchstaben oder Goldstaub verwendet werden, also nur schwarz auf weiß, und keine Verzierungen im Text vorgenommen werden.

In früherer Zeit wurde zuerst ein **Schreibrohr**, später eine **Kielfeder** verwendet. Heute darf auch mit einer **Stahlfeder** geschrieben werden.



Vorbereitungsarbeiten zum Schreiben

Vor Beginn des Schreibens wird wiederum ein **Gebet** gesprochen. Dann wird jedes Blatt zum Schreiben vorbereitet, indem es in Spalten geteilt und mit einem Rohr liniert wird (also ohne Farbe = die Linien werden in das Leder eingedrückt).

Spalten und Abstände

Jedes Blatt der Tora wird in **Kolumnen** (= Spalten) eingeteilt. Die Anzahl der Spalten hängt vom Schreibblatt ab, darf aber nicht weniger als 3 und nicht mehr als 8 Kolumnen betragen.

Die Anzahl, Höhe und Breite der Kolumnen hängen von der Größe des Schreibblattes ab. Zumeist hat eine Kolumne 42 Zeilen. Diese Norm für die Anzahl der Zeilen ergibt sich aus der Gestaltung der Kolumne zu Exodus 15 (das Siegeslied des Mose). Die Zeilen sind in regelmäßiger Entfernung voneinander und die Zwischenräume so breit wie die beschriebenen Zeilen.

Die **Abstände** beim Schreiben sind ebenfalls genau geregelt:

- Zwischen 2 Zeilen muss immer der Raum einer Zeile frei bleiben,
- zwischen 2 Wörtern der Abstand eines Halbbuchstabens,
- zwischen 2 Buchstaben eine Haaresbreite,
- zwischen 2 Spalten eine „Daumenbreite“ (oder die Breite von 2 Fingern).



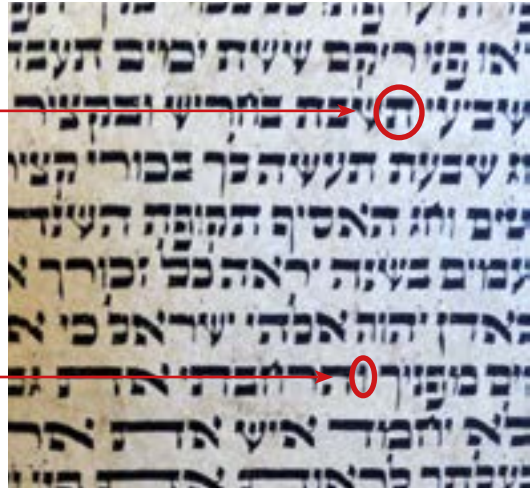
ש Regeln zum Schreiben der Tora

Die hebräische Schrift wird auch **Quadratschrift** genannt, weil der Großteil der Buchstaben sich in ein Quadrat einzeichnen lässt – diese Buchstaben nennt man **Vollbuchstaben**. Andere Buchstaben füllen nur ein halbes Quadrat und werden daher **Halbbuchstaben** genannt.

Der Abstand zwischen zwei Wörtern muss dem Abstand eines Halbbuchstabens entsprechen.

Vollbuchstabe

Halbbuchstabe



י Unterteilung und Gliederung des Textes

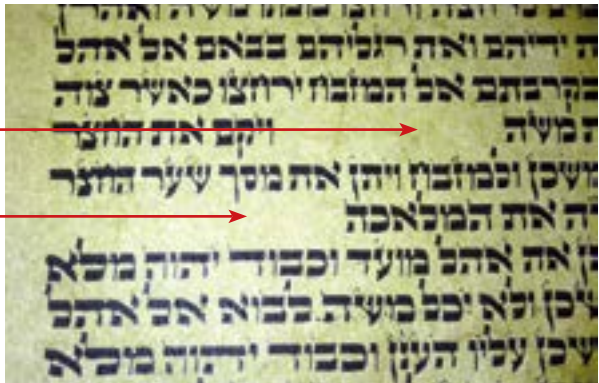
Der Text der Torarolle hat keine Kapitel- und Versangaben. Man findet sich nur anhand der so genannten **Pausen** zurecht. Das sind Leerräume, die nach Sinnabschnitten eingehalten werden müssen.

Bei kleineren Abschnitten wird ein Raum von 9 Buchstaben (entspricht dem längsten Wort der Tora) freigelassen – danach wird in derselben Zeile weitergeschrieben. Eine solche „geschlossene Pause“ nennt man **Setuma**.

Nach gewissen Abschnitten wird der Rest der Zeile, wenn möglich, ab der Hälfte freigelassen. Eine solche „offene Pause“ heißt **Petucha**. Kenner der Tora können sich damit am äußeren Schriftbild orientieren.

Setuma

Petucha



ש

מ

ע

ל

„Layout“ des Textes

Die Anzahl der Buchstaben jeder Zeile soll mindestens dreimal das längste Wort (= 9 Buchstaben) sein (= 27 Buchstaben), liegt meist aber wegen der Halbbuchstaben darüber (ca. 35 Buchstaben pro Zeile).

Hebräisch wird **von rechts nach links** geschrieben. Der Text der Tora wird als Blocksatz gestaltet. Es gibt jedoch keine Worttrennung, daher dürfen manche Buchstaben **gestreckt** werden, um diesen Blocksatz zu erreichen. Der linke Rand darf um maximal 2 Buchstaben **überschrieben** werden, wenn sie Teil eines Wortes (und kein eigenständiges Wort) sind.

gestreckter
Buchstabe

überschriebener
linker Rand



ש

ר

א

ל

י

ה

ו

ה

Wie bereits weiter oben erwähnt, sind die Abstände zwischen Zeilen und Wörtern genau festgelegt. Auch der obere und untere Rand sind festgeschrieben. Allgemein wird heute in cm (oder Fingerbreiten) angegeben:

- der Zwischenraum zwischen 2 Spalten 4 cm (oder 2 Finger),
- am oberen Rand 6 cm (oder 3 Finger),
- am unteren Rand 8 cm (oder 4 Finger).

ש

Unterteilung der fünf Bücher

Die einzelnen Bücher werden durch 4 Leerzeilen voneinander getrennt.

מ

ע

ל

ש

ר

ז

ל

י

ה

ו

ה



Ende des Buches Exodus

Beginn des Buches Levitikus

Quiz: Fragen zur Torarolle

1. Schau dir das Schriftbild der Tora an. Warum wird die hebräische Schrift auch Quadratschrift genannt?
2. Die Torarolle beginnt nach unserer Vorstellung „hinten“, weil Hebräisch von rechts nach links geschrieben wird. Mit welchem Buchstaben beginnt die Tora? Was fällt bei diesem Buchstaben auf? Versuche ihn nachzuschreiben.
3. Fast alle Kolumnen beginnen mit einem ganz bestimmten Buchstaben. Welcher ist es? Nimm dazu das hebräische Alphabet zur Hand.
4. Wie findet man sich in der Tora zurecht, da es in ihr keine Kapitel- und Versangaben gibt?

5. Suche in den ersten 5 Kolumnen offene Pausen (Petucha) und geschlossene Pausen (Setuma). Wie viele findest du?
6. Manche Buchstaben sind sehr langgezogen, damit ein ungefährender Blocksatz entsteht. Welche Buchstaben werden besonders oft in die Länge gezogen? Schreibe sie hier nach. Wer findet den am längsten gezogenen Buchstaben?
7. Der Abstand zwischen 2 Buchstaben muss mindestens Haarsbreite sein. Suche eine Textstelle, wo die Buchstaben besonders eng stehen.
8. Schau dir die Abstände zwischen den Wörtern an und zähle die Wörter der ersten 5 Zeilen einer Kolumne.
9. Manche Buchstaben tragen Tagin (Krönchen). Welche Buchstaben sind das? Versuche sie nachzuzeichnen. Suche auf der Torarolle jeweils 5 gleiche Buchstaben mit Krönchen.

10. Suche ein Wort, das mehrere Buchstaben mit Krönchen hat, und versuche es selber zu schreiben (Achtung: von rechts nach links schreiben!).
11. Rolle die Tora bis zum 2. Buch (Exodus) weiter. Woran erkennst du den Beginn? Zeichne die Buchstaben des 1. Wortes nach.
12. Schau dir im Heft die Gestaltung des Siegesliedes des Mose an, rolle die Tora weiter und suche dieses Lied. Welche Unterschiede gibt es zu anderen Spalten?
13. Nicht weit davon entfernt findest du die 10 Gebote. Schau dir im Heft an, woran du sie erkennst, und suche diese, indem du die Rolle weiterdrehst.
14. Rolle weiter bis zum Beginn des Buches Levitikus (das 3. Buch der Tora). Nun bist du ja schon geübter: Schau dir das erste Wort hier an. Was fällt dir auf?
15. Suche die 15. Kolumne des Buches Levitikus. Dort findest du

in der 5. Zeile von unten einen größer geschriebenen Buchstaben – dies ist der mittlere Buchstabe der Tora. Wie heißt dieser Buchstabe?

Verwende dazu das Alphabet und schreib diesen Buchstaben hier herein.

16. Rolle nun weiter bis fast ans Ende der Torarolle. Dort findest du wiederum einen besonders gestalteten Text: das Lied des Mose. Schau dir die beiden Kolumnen an. Was sind die Besonderheiten?

Außerdem findest du auch hier wieder einen größer geschriebenen Buchstaben: Welcher ist es?

17. Rolle bis ganz ans Ende: Was fällt dir auf der letzten Seite auf?

Du bist jetzt Expertin oder Experte in Sachen Tora! Schreib als Abschluss deinen Namen in hebräischen Buchstaben! Die Vokale (a, e, i, o, u) kommen nicht vor – die lässt du einfach aus. Und nicht vergessen: Die Schreibrichtung geht von rechts nach links.



7 der 22 hebräischen Buchstaben werden mit **Tagin** (= Krönchen) verziert: Gimmel, Nun, Tzadi, Ayin, Schin, Tet und Zayin.

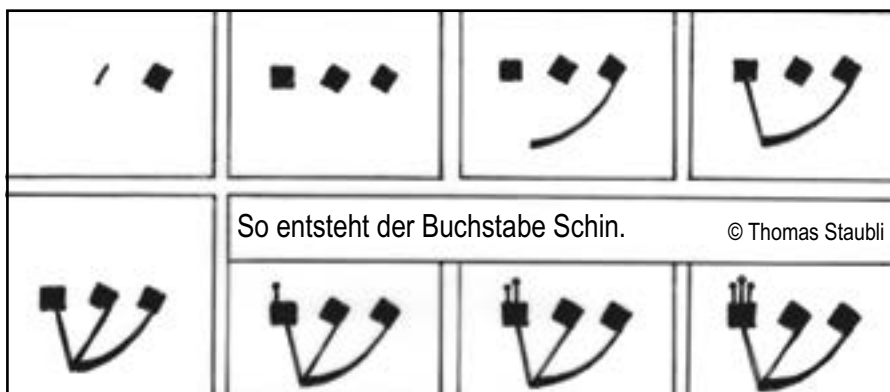
ש



מ

ע

ר



ש

ר

ז

ל

Eine Legende zu den Tagin ...

Die Tagin sind Verzierungen, deren Verwendung ganz geheimnisvoll ist und die Besonderheit des Textes betont. Die Legende erzählt, dass Mose Gott fragt, was die Krönchen bedeuten, und Gott antwortet: „Eines Tages wird ein Lehrer auftreten, der wird davon viele Auslegungen ableiten.“

Die Legende erzählt weiters, dass der Nachfolger des Mose, Josua, der Erste war, der die Tagin dann auch schrieb, als er nach dem Übergang über den Jordan ins Gelobte Land die Tora auf Steine schrieb.

Die Legenden sind auch als solche zu verstehen; sie machen deutlich, dass es keine wirkliche Begründung für die Verzierungen auf diesen Buchstaben gibt, sie aber exakt seit Jahrhunderten so weiter geschrieben wurden und auch in Zukunft so überliefert werden müssen.

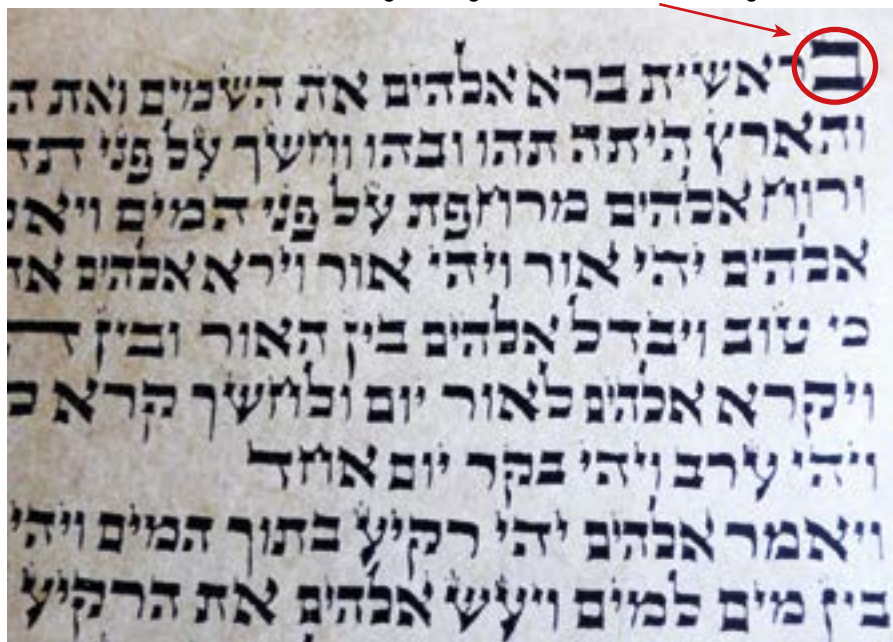
ו

ה

ש Besonderheiten

Fast jede Spalte beginnt – bis auf wenige Ausnahmen – mit einem **Wav**, die erste mit dem Buchstaben **Bet** (Gen 1,1). Im Judentum wird das so ausgelegt: Der Buchstabe Bet ist nach außen hin geschlossen und zur Schrift hin offen; er ist der Anfangsbuchstabe des Wortes *bereschit* (= im Anfang). Das will aussagen, dass wir von der Zeit vor dem Schaffen Gottes nichts wissen können; das ist uns „verschlossen“. Außerdem gibt es einige Buchstaben in der Tora, die größer geschrieben werden als die anderen – einer davon ist dieser allererste Buchstabe der Tora (siehe unten).

das größer geschriebene Bet zu Beginn der Tora



Neben dem Anfangs-Bet gibt es auch noch andere größer geschriebene Buchstaben.

Zu Beginn des Buches Levitikus gibt es auch einen kleiner geschriebenen Buchstaben im 1. Wort, ein kleineres Alef (siehe Abbildung Seite 8). Im Buch Numeri gibt es außerdem noch verkehrt geschriebene Nun.

Alle diese Besonderheiten müssen in jeder neuen Sefer-Tora wieder exakt so geschrieben werden.



Manche Texte der Tora sind besonders gestaltet, so z.B. das **Siegeslied des Mose** (Ex 15,1–20):

Der Text beginnt mit 5 Zeilen in üblicher Form, dann kommt eine Leerzeile. Anschließend folgt in 30 Zeilen das Lied, gegliedert abwechselnd mit 2 bzw. 3 Satzteilen. Dann findet sich wieder eine Leerzeile und schließlich weitere 5 Zeilen Text in normaler Form. Aus dieser Gestaltung ergibt sich die Normzahl für 42 Zeilen in einer Spalte (Kolumne). Längere Spalten können hier nur so gestaltet sein, dass es nach der Leerzeile des Liedes noch etwa 11 weitere Zeilen (also insgesamt 48 Zeilen) gibt.



Etwas weiter hinten im Buch Exodus findet sich der **Dekalog** (das bedeutet Zehnwort, die 10 Gebote). Auch diese fallen in der äußeren Gestaltung auf, indem das hebräische Wort *lo* (= nicht) am Ende der Spalte steht. Zwischen den einzelnen Geboten finden sich „Pausen“.

lo = nicht

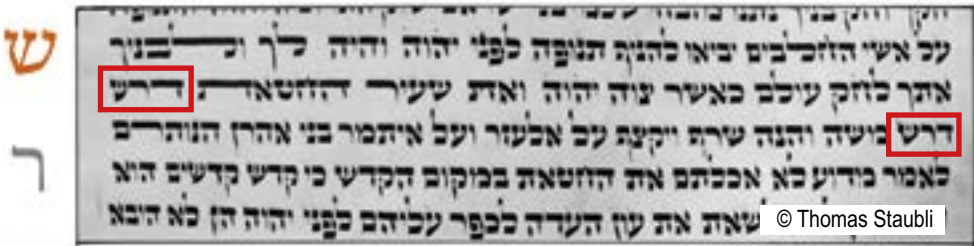


ש Kommt man zum Buch Levitikus (das 3. Buch der Bibel), so fällt beim ersten Wort erneut ein kleiner geschriebener Buchstabe auf.

Die Mitte der Tora

מ Eine gültige Tora besteht aus **304.805 Buchstaben**, ist also genau abgezählt. Das **mittlere Wort** findet sich in Lev 10,16. Es ist identisch mit dem vorausgehenden Wort. Um den Anfang der 2. Hälfte also auszudrücken, wird das eine Wort am **Ende der Zeile** und das zweite Wort am **Anfang der neuen Zeile** geschrieben. Die Mitte ist also folgendermaßen gestaltet:

ר דרש XXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXדרש



א Der **mittlere Buchstabe** findet sich im Buch Levitikus (Lev 11,42) und kann gefunden werden, weil er zum einen größer geschrieben ist als die anderen Buchstaben und weil der erste und letzte Buchstabe des Wortes, in dem er vorkommt, jeweils mit drei Pünktchen oben gekennzeichnet ist.

ל Der mittlere Buchstabe ist in der vom Bibelwerk Linz ausgelieferten Torarolle in der 15. Kolumne des Buches Levitikus in der 5. Zeile zu finden (ein Wav).



Im Buch Deuteronomium, also im letzten Buch der Tora, findet sich in zwei Kolumnen ziemlich am Ende des Buches wiederum ein auffällig gestalteter Text, das so genannte **Moselied** (Dtn 31,28 – 32,6):



Nach sechs Zeilen gibt es eine Leerzeile, und dann ist der Text zweispaltig geschrieben – immer in 70 Zeilen. Darauf folgt wieder eine Leerzeile und abermals sechs Zeilen. Diese beiden Kolumnen sehen immer gleich aus.

Es gibt außerdem in diesem Abschnitt zahlreiche in die Länge gezogene Buchstaben und wiederum einen Buchstaben, der größer ist als die anderen.

Das Ende der Rolle ist nicht so perfekt im Blocksatz geschrieben. Möglicherweise liegt es daran, dass ein unkundiger Schreiber einige Zeilen hier am Ende selbst geschrieben hat: Jeder Jude sollte nämlich einmal im Leben eine Sefer-Tora schreiben – und dieses Gebot gilt auch als erfüllt, wenn er ein paar Zeilen an einer Tora mitgeschrieben hat, die er aber „nur“ in Auftrag gegeben und bezahlt oder für die er einen Betrag gespendet hat.

ש

Das Ausfertigen der geschriebenen Tora

Die einzelnen beschriebenen Blätter werden zusammengeñäht – und zwar mit **Sehnen** desselben Materials, aus dem die Blätter sind. Oben und unten bleibt dabei ein Stück offen, damit die Blätter beim Rollen keinen Schaden erleiden.

Die Tora wird an **zwei Stäben** (genannt „Bäume des Lebens“, weil die Tora Leben verheißt) befestigt. Im Unterschied dazu sind andere Rollen im Judentum (wie das Buch Ester) an nur einem Stab befestigt.

Schmuck und Aufbewahrung



Torarolle (an zwei Stäben befestigt)



Esterrolle (an einem Stab befestigt)

Die Enden der Stäbe („Säulen“) sind mit runden Platten versehen, damit die Rollenwindungen sich nicht verschieben. In den heutigen Synagogen werden die Torarollen in **Toraschreinen** (eigene Kästen) aufbewahrt.

So schlicht das Innere der Torarolle sein muss, so prächtig wird die Hülle, in der sie aufbewahrt wird, gestaltet.

Im Normalfall ist die Torarolle in einen **Mantel** aus Samt mit schmückenden Stickereien eingehüllt oder in reich mit Edelmetall verzierten Hüllen eingepackt. An den Griffen oben stecken so genannte „**Kronen**“ und am Samtmantel außen das **Toraschild**.

Toraschild Krone Mantel



Das hebräische Alphabet

				
Beth (2) B, W	Alef (1) A, E	Hebräisch von Alef bis Tav		
				
Zayin (7) S	Vav (6) V, O, U	Heh (5) H	Dalet (4) D	Gimmel (3) G
				
Lamed (30) L	Kaf (20) K	Yod (10) J, I	Tet (9) T	Chet (8) CH
				
Peh (80) P	Ayin (70) A	Samech (60) S	Nun (50) N	Mem (40) M
				
Tav (400) T	Schin (300) SCH	Resh (200) R	Kof (100) K	Tzadi (90) Z